



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Hermann von Mallinckrodt, der Vorkämpfer für Wahrheit, Recht und Freiheit**

**Berger, W. T.**

**Paderborn, 1874**

1. Krankheit und Tod Hermann von Mallinckrodt's.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8820**

## 1. Krankheit und Tod Hermann von Mallinckrodt's.

Motto: Nicht Thaten nur hast Du dem Herrn gegeben —  
Dich selbst geopfert: Mark und Blut und Leben!

Ich schreibe hier keine kunstgerechte Biographie Hermann von Mallinckrodt's; sonst würde ich allerdings mit der Geburt desselben zu beginnen haben. Hier darf und will ich zunächst von dem sprechen, wovon Aller Herzen jetzt erfüllt und ergriffen sind: von dem unerwartet frühen Tode des großen Mannes, von der allgemeinen Theilnahme, die dieser Tod in allen Gauen Deutschlands hervorgerufen, und von den einzig dastehenden Leichenfeierlichkeiten. Wenn ich dies gethan habe, dann wird der Leser mir um so ruhiger lauschen, wenn ich ihm aus dem früheren Leben und aus der reichen Wirksamkeit des zur ewigen Ruhe gegangenen Helden Einzelnes erzähle.

Nach dem Schlusse des preussischen Landtages schickte sich der Abgeordnete Dr. Hermann von Mallinckrodt an, seine Abschiedsbefuche in Berlin zu machen, um dann zu den Seinigen nach Nordborchen bei Paderborn zu reisen. Bei diesen Abschiedsbefuchen zog er sich eine Erkältung zu, aus der sich Lungen- und Rippenfellentzündung entwickelte. Die angestrengte parlamentarische Thätigkeit während des Reichs- und Landtages, seine wiederholten langen Reden, die er zur Vertheidigung der höchsten Güter: Wahrheit, Recht und Freiheit gehalten, der innere Schmerz über die Bedrängniß der Kirche: alles dies hatte den erst 53 Lebensjahre zählenden Mann derartig aufgerieben, daß es bald klar wurde, er werde ein Opfer seines schweren parlamentarischen Berufes werden und die Krankheit nicht überwinden.

So kam denn bald nach der kurzen Mittheilung von seiner Erkrankung die betrübendere von seinem wahrscheinlichen Tode hierher. Ich schrieb damals, am 25. Mai, folgende Correspondenz an die Essener Volkszeitung:

„Soeben erfahre ich die höchst betrübende, durch den Telegraphen hierher gemeldete Nachricht, daß der berühmte Vorkämpfer für Wahrheit, Recht und Freiheit, der Abgeordnete Dr. Hermann v. Mallinckrodt in Berlin — am Sterben liege. Nachdem gestern seine jugendliche Gemahlin Thella, geb. Freiin v. Bernhard, nach Berlin an das Krankenbett ihres so innig geliebten Gemahles geeilt, ist heute Mittag die Schwester des verehrten Kranken, die Oberin Pauline v. Mallinckrodt, von hier an das Sterbebett des Bruders telegraphisch berufen worden. Ob sie den Bruder noch am Leben finden wird? Vielleicht meldet jetzt schon, wo ich diese Zeilen mit zitternder Hand schreibe, der Telegraph den Tod des unergelichen Mannes. Gebe der Himmel, daß meine Befürchtung nicht zutrefte. Der Verlust v. Mallinckrodt's wäre — menschlich gefaßt — unerfetzlich. Doch Gottes Wege sind wunderbar, und oft gefällt es ihm, gerade die tüchtigsten Vorkämpfer für seine Sache früh vom irdischen Kampfplatze abzurufen, um diesen die verdiente Krone zu überreichen und um uns zu erinnern, daß vor Allem er selbst für seine Sache einsteht und der Menschen nicht bedarf. Ein Hermann v. Mallinckrodt wird Gott großmüthig das Opfer seines Lebens anbieten, dafür bürgt seine Glaubensinnigkeit; auch seine religiöse Gemahlin ist gefaßt auf Alles. Möge es Gott gefallen, den guten Willen statt des Opfers hinzunehmen!“

Am folgenden Tage schon war meine Befürchtung leider zugetroffen. Ich schrieb am 26. Mai derselben Zeitung:

„Nachdem gestern Abend ein Telegramm aus Berlin eine kleine Besserung im Befinden des Abgeordneten Dr. v. Mallinckrodt gemeldet hatte, kommt heute die telegraphische Mittheilung von dem heute Morgen nach 10 Uhr erfolgten Tode des theueren Mannes. Eine Lungen- und Rippenfell-Entzündung hat nach 5tägiger Krankheit dem Leben des ausgezeichneten Vorkämpfers der katholischen Sache ein Ende gemacht. Der Schmerz, den dieser herbe Todesfall hier hervorgerufen, ist ein allgemeiner. Jeder weiß es zu würdigen, welch werthvolles Opfer der Tod gefordert hat. Viel ist hier für die Erhaltung des Lebens des seltenen Mannes gebetet worden. Gott hat es in seiner Weisheit anders gewollt. Er wollte dem treuen Zeugen und Kämpfer die verdiente Krone schon jetzt zu Theil werden lassen. Sein Name sei gebenedeit! Der Verlust eines Dr. v. Mallinckrodt ist ungeheuer. Aber, wie ich bereits gestern bemerkte, Gott liebt es, uns von Zeit zu Zeit ins Gedächtniß zu rufen, daß er keinen Menschen für seine Sache für unentbehrlich hält, daß vor Allem er selbst für seine Sache eintritt. Die Leiche des Dr. v. Mallinckrodt wird durch Paderborn und Nordborchen zur Familiengruft nach Böddenen gebracht werden. Dort wird Hermann v. Mallinckrodt im Schatten der denkwürdigen St. Meinolphus-Linde dicht bei der St. Meinolphus-Kapelle an der Seite seiner ihm vor nahe zwei Jahren vorausgegangenen ersten Gemahlin ruhen. Dort hat er sich seine Ruhestätte reservirt. Der Leichenzug wird, wie ich höre, ein ganz großartiger werden, da aus den Kreisen Paderborn und Büren sehr Viele dem theueren Todten das letzte Ehrengelächte geben wollen.“

Von Seiten der trauernden Verwandten wurde folgende „Todes-Anzeige“ gemacht:

Es hat dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, die Seele seines treuen Dieners, des Regierungsraths a. D. und Rittergutsbesizers **Dr. Hermann von Mallinckrodt** nach einer fünftägigen Krankheit, im Alter von 53 Jahren, wohlversehen mit den h. Sterbesakramenten, aus diesem Leben abzurufen.

Der Tod ereilte ihn, als er im Begriff stand, nach Beendigung der Landtags-sitzungen in die Heimath zurückzukehren. Wir empfehlen seine theure Seele dem Gebet der frommen Christgläubigen, besonders den hochwürdigen Priestern bei Darbringung des h. Messopfers. — Berlin, 26. Mai 1874.

Thekla von Mallinckrodt, geb. Frein von Bernhard. Meinulf von Mallinckrodt. Georg von Mallinckrodt. Joseph von Mallinckrodt. Anna von Mallinckrodt. Hans Dietrich von Mallinckrodt. Pauline von Mallinckrodt. Georg von Mallinckrodt. Dine von Mallinckrodt, geb. von Hartmann.  
Alfred Hüffer.

Unsere Centrumsfraction theilte den Tod ihres hervorragenden Mitgliedes in der nachstehenden Fassung mit:

Die unterzeichneten, noch in Berlin anwesenden Mitglieder der Fraction des Centrums im deutschen Reichstage und im preußischen Hause der Abgeordneten erfüllen eine der traurigsten Pflichten gegen ihre Fractionsgenossen sowie gegen alle Katholiken Deutschlands und über Deutschlands Grenzen hinaus mit der Anzeige, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen, seinen treuen Diener, ihren guten Vorkämpfer, **Hermann von Mallinckrodt**, Regierungsrath a. D. und Rittergutsbesizer in Nordborchen, im Alter von 53 Jahren 3 Monaten heute um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags hier in Berlin an den Folgen einer Rippenfell- und Lungenentzündung aus diesem Leben abzurufen.

Wir empfehlen seine theure Seele dem Gebete Aller, welche die Größe unseres Verlustes mitempfunden, namentlich aller lieben Fractionsgenossen und Priester.

Berlin, 26. Mai 1874.

Reichensperger (Olpe). Hüffer. Forcade de Biaiz. Rochann. Dr. Krebs.

Dr. Lieber. Müller (Plef). Schröder (Lippstadt). Freiherr v. Thimus.

Unsere katholischen Tagesblätter beizien sich die erschütternde Trauerkunde durch unser deutsches Vaterland zu tragen und widmeten dabei dem großen Todten ergreifende Worte.

Es ist — schrieb die Germania am Sterbetage — eine Trauernachricht, die uns soeben zugeht, wie sie schmerzlicher für das katholische Deutschland kaum gedacht werden kann. Der Tod hat in die Reihen unserer Vertreter gegriffen, und einen der Bravsten unter den Braven hat er hinweggerafft: Hermann v. Mallinckrodt ist verschieden! Kaum war die letzte parlamentarische Session geschlossen, in welcher er wie nie zuvor mit glänzendstem Geschicke, mit hohem Muth, mit unverzagter Aufopferung trotz der Schwäche seiner Gesundheit in den aufregendsten Debatten für unsere heilige Sache gefochten, da warf ihn eine Lungen- und Rippenfellentzündung, zu deren Ausbruch eine Erkältung den letzten Anstoß gegeben, aufs Krankenlager. Die lang verhaltene Krankheit hatte in wenigen Tagen seine Kraft erschöpft: er entschlief in Berlin heute (am 26.) Morgen 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, mit der einen Hand die Rechte seiner jungen Gattin, mit der andern das Kreuz, für welches er im heiligen Kampfe sich aufgerieben, fest umfassend. Trauernd, als wäre ein Bruder, ein Vater von uns gerissen, stehen wir an der Bahre des edelsten Mannes. Wir beugen uns vor den Rathschlüssen des Herrn, der seinen Streiter mitten aus der Fülle seines ruhmvollen Wirkens heraus in den Frieden des Paradieses abberufen hat, und aus Millionen katholischer Herzen, die den Verbliebenen geehrt und geliebt, steigen heiße Gebete für ihn zum Himmel.

Unter demselben Tage, 26. Mai, wurde der in Bonn erscheinenden trefflichen „Deutschen Reichs-Zeitung“ aus Berlin ausführlicher berichtet:

„Mallinckrodt ist todt!“ Diese Trauernachricht geht heute von hier aus nach allen Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus, und wo sie das Ohr eines glaubenstreuen Katholiken trifft, wird sie einen schmerzlichen Nachhall im Herzen finden. Mallinckrodt, dieser unermüdete Vorkämpfer für die katholische Sache ist nicht mehr, diese Trauerkunde wird erschütternd wirken auf Millionen Katholiken, die auf ihn als Einen ihrer Besten, auf ihn als einen zweiten Juda Makkabäus hinschauten. Er war ein Redner erster Größe und zeichnete sich aus durch schnelle und scharfe Auffassung des Themas, durch eine unerbittliche Logik und durch einen musterhaften Stil. In den parlamentarischen Körperschaften, denen er angehörte, nahm er als Redner unbestritten den ersten Platz ein. Er war einer der Führer der Centrumspartei und von den Gegnern besonders gefürchtet. Mit prüfendem Blicke betrachtete er die einzelnen Phasen des Kampfes und wog unparteiisch Gründe und Gegengründe ab. Wie werden die grimmen Feinde der katholischen Kirche sich freuen, daß dieser Hammer, der sie mit seiner scharfen Logik und mit der Fülle seines Geistes zermalmte und erdrückte, nicht mehr ist, aber sie werden nicht umhin können, ihm wegen seiner persönlichen vorzüglichen Eigenschaften ein ehrendes Andenken zu schenken, denn er hat es verstanden, selbst seinen entschiedenen Gegnern Achtung abzunöthigen. Für uns ist sein Tod ein harter Schlag, denn sein Verlust dürfte unerseßlich sein. Es scheint fast, als wolle Gott, indem er den tüchtigsten Verfechter der Rechte der Katholiken vom Kampfplatz abberuft und ihm die Siegespalme reicht, zeigen, daß er menschlicher Kraft zur Beherrschung seines Namens nicht bedürfe und seine Sache selbst ausfechten könne, damit seine Feinde um so tiefer gedemüthigt werden. Wir freilich sind für den Augenblick traurig und betrübt, daß wir einen solchen Führer verloren haben. Doch unsere Sache steht in der Hand Gottes! Ihn loben und preisen wir ob der Prüfungen, die er uns schickt. Er wird uns nicht verlassen und neue Streiter für sich aus seinem Volke erwecken! Das Andenken Mallinckrodts wird aus dem Herzen der Katholiken niemals schwinden. Immer werden wir seiner mit warmem Danke gedenken, denn was er für uns und unsere Sache gethan, ist so groß, daß wir es nicht vergessen können. Der liebe Gott wird seinem treuen Kämpfer bereits den Lohn gegeben haben, den wir Menschen zu zahlen nicht im Stande sind. Have pia anima! Dr. Hermann von Mallinckrodt war am 20. ds. an einer Lungen- und Rippenfellentzündung, die einen acuten Character annahm, erkrankt. Heute Dinstag Morgen, gegen 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, verschied er sanft und ruhig. Seine Gattin Thetla, eine geborene Freiin v. Bernhard, die, eine (Stief-)Schwester seiner ersten Gemahlin, er

erst am 10. Februar d. J. geheirathet hat, war auf die Nachricht von seiner gefährlichen Erkrankung nach Berlin geeilt und weilte an seinem Sterbebette. Er hatte seine Hand in die ihre gelegt. Mit der andern Hand hielt er das Kreuz, das er als sein Panier immer hochgehalten hat, umfaßt.“

Am folgenden Tage las man in der „Germania“ das nachstehende schöne Gedicht:

### Am Sarge Malsinkrodt's.

Nun ruhest stumm und still Du auf der Bahre!  
Gebrochen ist des Auges stolzer Strahl.  
Des Todes Kuß liegt auf dem Lippenpaare,  
Dein machtvoll Wort tönt nimmer durch den Saal.  
Die heil'ge Gluth erlosch auf dem Altare,  
Das edle Herz schlug, ach! zum letzten Mal.  
Nur Deine Hand hält noch im Tod umschlungen  
Das Kreuz, für das im Leben Du gerungen.

Wie standest prächtig Du im Männerstreite,  
Der Eiche gleich, die keinem Sturme weicht:  
Wie schwangst die Waffe Du, die stets bereite,  
Des scharfen Worts so kühn und fest und leicht!  
Selbst wenn die Besten bebten Dir zur Seite,  
Dein hochgemuther Geist ward nie gebeugt.  
Mit hellem Aug' und keuschem Heldensinne —  
O würd'ger Wächter Du auf Sions Zinne!

Nicht ahnten sie, wenn starr wie eine Mauer  
Und unbewegt Du standest im Gefecht,  
Wie da Dein Herz durchzogen heiße Schauer,  
Wie es für Gott sich und das heil'ge Recht  
In Eifer, edlem Zorn und heil'ger Trauer  
Verzehrte. Priesterlich war Dein Geschlecht!  
Nicht Thaten nur hast Du dem Herrn gegeben —  
Dich selbst geopfert: Mark und Blut und Leben!

Der Tapfern schönster Lohn ward Dir beschieden:  
Auf frischem Lorbeer bettet Dich der Tod,  
Du hast des Alters Noth und Nacht vermieden,  
Nun glüht Dir ew'ger Jugend Morgenroth.  
Aus Kampf und Sieg heraus zum ew'gen Frieden  
Der Himmelsruh' lud Dich des Herrn Gebot.  
Hienieden lebst Du fort im schönsten Bilde:  
Als Sieger fallend, sterbend auf dem Schilde.

Nun gehst Du fort zu seligem Gescheide,  
Hinauf zum Reiche der Gerechtigkeit,  
Wo Freiheit herrscht im ungetrübtem Glücke,  
Der Wahrheit Sonne scheint in Ewigkeit.  
Dir folgen trauernd unsre fleh'nden Blicke:  
Laß wie Elias uns zurück Dein Kleid!  
Dein Mantel mög' die droh'nden Wasser theilen —  
Mög' Dein Gedächtniß uns're Schwäche heilen!